

Das Wichtigste über die 9 planetarischen Einweihungen

1. Einweihung ~ Geburt zu Bethlehem (Jünger)

Freiheit von der Herrschaft des physischen Körpers und dessen Trieben.

Energie folgt dem Gedanken, und das Auge lenkt die Energie.

Die physische Ebene ist betroffen.

Betrifft das Ajna-Zentrum und das sogenannte dritte Auge.

Die Geburt-Einweihung bedeutet für viele eine zurückliegende Erfahrung. Sie könnte als Ziel und Belohnung der *mystischen Erfahrung* betrachtet werden; im wahren Sinn des Wortes ist sie grundsätzlich keine okkulte Erfahrung, denn sie wird selten genau erkannt, noch wird bewußt für sie vorbereitet, wie es bei den späteren Einweihungen der Fall ist. Der mystische Weg führt zur 1. Einweihung.

Bei der ersten Einweihung sieht der Mensch zum ersten Mal die Energien, die er zum Ausdruck bringen muß, und diese Vision wird für ihn im *Alten Kommentar* in den folgenden Worten zusammengefaßt:

"Wenn der Stab der Einweihung herabkommt und den unteren Teil der Wirbelsäule berührt, ergibt sich ein Hochheben; wenn die Augen geöffnet werden ins Licht, wird das, was in die Form heruntergebracht werden muß, jetzt wahrgenommen. Die Vision wird erkannt. Die Last der Zukunft wird angenommen. Die (vorher dunkle) Höhle wird erhellt, und der neue Mensch tritt hervor."

Bei der 1. Einweihung wird der Eingeweihte des dritten oder untersten Aspektes des Ego gewahr, nämlich der aktiven Intelligenz. Er wird von Angesicht zu Angesicht gebracht mit jener Manifestation des großen solaren Engels (Pitri), die sein wahres Selbst ist. Er weiß nun unfehlbar, daß diese ihm geoffenbarte Intelligenz jene ewige Wesenheit (Entität) ist, die schon seit langen Zeiten ihre Kräfte auf der physischen Ebene und während seiner vielen Inkarnationen bekundete.

Bei der 1. Einweihung wird der 1. Kreis des vielfarbigen Lotos mit neun Blättern entfaltet.

Mit der 1. Einweihung besteigt der Jünger das *Fixe Kreuz der Himmel*, nachdem er dem Veränderlichen Kreuz der Existenz in den drei Welten entsagt hat, und wird dort bis zur 4. Einweihung verweilen.

Nach der 1. Einweihung verschiebt sich allmählich und beständig die ganze Geschlechtsbeziehung auf ihren richtigen Platz. Statt männlich und weiblich taucht jetzt die magnetische Beziehung zwischen der (negativen) Persönlichkeit und der (positiven) Seele mit darauffolgender schöpferischer Tätigkeit auf den höheren Ebenen auf. Der Mißbrauch des Geschlechtsprinzips wird dann dem geordneten Leben und dem rechten Gebrauch dieser großen körperlichen Funktion weichen. Dieses regulierte physische Leben kommt zustande, wenn die Persönlichkeit genügend integriert und koordiniert ist und wenn das Ajnazentrum tätig ist und unter die Herrschaft der Seele gelangt. Wenn die Lichtlinie die höheren geistigen und die niederen Aspekte verbunden hat und wenn das Sakralzentrum und das Kehlzentrum richtig auf eine Linie gebracht sind, wird der Eingeweihte-Jünger unter dem göttlichen Plan ein schöpferischer Arbeiter auf der physischen Ebene.

Merkmale nach der 1. Einweihung:

Diese Menschen lieben ihre Mitmenschen wirklich, sie interessieren sich für esoterische Lehre und suchen, sich zu disziplinieren, um eine größere Schönheit des Lebens zu erreichen.

2. Einweihung ~ Taufe im Jordan

(Jünger)

*Freiheit von der Herrschaft der **Gefühlsnatur** und der selbstsüchtigen Empfindsamkeit des niederen Selbstes.*

Der Wille ist ein Ausdruck des Gesetzes des Opfers.

Die Astralebene ist betroffen.

Betrifft das Herzzentrum, den "sich vorwärtsbewegenden Lichtpunkt".

Nachdem der Mensch auf dem mystischen Wege die 1. Einweihung genommen hat, wird nun der "Erhellte Weg" des Okkultismus, der zu den erhellten Gebieten der höheren Bewußtseinszustände führt, besritten. Der "neue Mensch", der bei der 1. Einweihung geboren wurde, muß und wird nun den okkulten oder wissenschaftlichen Weg gehen, der ihn unvermeidlich aus der Welt des Mystizimus in die wissenschaftliche und zuversichtliche Wahrnehmung von Gott als Leben oder Energie führt. Die Zeit zwischen der ersten und zweiten Einweihung dauert am längsten, ist aber nicht die schwerste Zeit. Diese liegt erst zwischen der zweiten und dritten Einweihung.

Bei der 2. Einweihung wird die Gegenwart des solaren Engels als Dualität gesehen, und er wird gewahr, daß dieses "Strahlende Leben", das eins mit ihm ist, nicht nur aktive Intelligenz, sondern auch Liebe-Weisheit in ihrem Ursprung ist. Er verschmilzt sein Bewußtsein mit diesem Leben und wird eins mit ihm; mit Hilfe des persönlichen

Selbstes findet dieses Leben auf der physischen Ebene seinen Ausdruck als intelligente Liebe (oder kluge Liebe).

Die 2. Einweihung befreit den Menschen von emotioneller Herrschaft und befähigt ihn, sein Bewußtsein auf mentale Stufen zu verschieben und von diesem höheren Brennpunkt aus seine normalen und gut entwickelten emotionellen Einstellungen zu beherrschen.

Bei der 2. Einweihung wird der 2. Kreis des vielfarbigen Lotos mit neun Blättern entfaltet.

Merkmale kurz vor der 2. Einweihung:

Diese Menschen suchen die mentale Polarisation und streben nach dem Denken und Wissen, verbunden mit den besonderen Merkmalen der "Erst-Eingeweihten" (Nächstenliebe).

Die 2. Einweihung betrifft jenen Aspekt der Persönlichkeit, der jedem die größten Schwierigkeiten bereitet: den emotionellen oder Astralkörper. Heute wird die Mehrheit der Menschen von Gefühlen und einer empfindsamen Erwiderung auf Umstände getrieben. Die 2. Taufe-Einweihung ist stets mit der Reinigung verbunden. Wasser war immer schon das Symbol für das, was reinigt; es ist auch das Symbol der Astralebene mit ihrer Unbeständigkeit und ihrer Ebene für den Kampf der Gegensatzpaare. Bei der 2. Einweihung geht es um Reinigung, und zwar nicht durch Wasser, sondern durch Feuer (symbolisch verstanden). Unter der Betätigung des Feuers löst sich das Wasser in Dampf auf, und der Eingeweihte wird in die Nebel seiner Verblendungen eingetaucht, aus denen er wieder heraustreten muß. Die 2. Einweihung ist daher eine der schwierigsten, die der heutige Jünger durchzumachen hat. Diese Taufe des Feuers bringt unvermeidlich die Eigenschaft des Leidens mit sich und das in einem bisher unbekanten Ausmaß. Die Energien des Sonnengeflecht-Zentrums werden von unterhalb des Zwerchfells zum Herzzentrum übertragen. Dem 2. Eingeweihten wird eine Vision eines höheren Brennpunktes gewährt, und sein Platz im größeren Ganzen fängt allmählich an, sich zu enthüllen. Es muß der Hintergrund eines brauchbaren, gewidmeten Lebens und eine ausdrückliche Entschlossenheit, in das Gebiet des Weltdienstes einzutreten, bestehen. Auch Demut und ein ausgesprochenes Verständnis für die Göttlichkeit in allen Menschen müssen vorhanden sein.

Die schwerste Zeit für den empfindsamen, fühlenden Aspiranten liegt zwischen der zweiten und dritten Einweihung, die ihm ein gewisses Maß an Freiheit bringt. Davor liegt eine Zeit intensivsten Leidens, die Strafe für Verblendung und Täuschung.

3. Einweihung ~ Verklärung

(Eingeweihter)

*Freiheit von der alten **Autorität der dreifältigen Persönlichkeit**, was in der Geschichte aller Eingeweihten einen Höhepunkt darstellt.*

Die Monade verhält sich zum planetarischen Logos so wie das dritte Auge sich zum Menschen verhält.

Die Mentalebene ist betroffen.

Betrifft das Kopfbzentrum, das Licht der Zielsetzung.

Der Eingeweihte, der bei der 3. Einweihung zum ersten Mal vor dem Einen Einweiher steht, muß von jedem magnetischen oder anziehenden "Ziehen", das aus der Persönlichkeit hervorkommt, befreit sein. Der Mechanismus der Persönlichkeit muß so gereinigt und unempfindlich für die materiellen Reize der drei Welten sein, daß von jetzt an nichts im Eingeweihten ist, das die göttliche, einweihende Tätigkeit aufheben könnte. Die physischen Triebe werden gefügig gemacht und auf ihren rechtmäßigen Platz verwiesen; die Wunschnatur wird beherrscht und gereinigt; das Denkvermögen antwortet hauptsächlich auf Ideen, Intuitionen und Anregungen, die von der Seele herkommen, und beginnt mit seiner wahren Aufgabe als Ausleger der göttlichen Wahrheit und Übermittler ashramischer Absicht. Bei der 3. Einweihung wird endlich die Herrschaft des seelenerleuchteten Denkvermögens endgültig errichtet und die Seele selbst und nicht die Erscheinungsform (Persönlichkeit) übernimmt die herrschende Stellung. Alle Begrenzungen der Formnatur sind dann überwunden.

Bei der 3. Einweihung steht das Ego als vollkommene Dreihheit vor dem Eingeweihten. Der Eingeweihte weiß nun, daß das Selbst nicht nur intelligente, tätige Liebe ist, sondern auch ein fundamentaler Wille, ein Ziel, mit dem der Mensch sogleich gänzlich eins wird. Er weiß, daß die 3 Welten in Zukunft für ihn nichts mehr bieten, sondern nur als eine Sphäre für tätiges Dienen da sind, das seit jeher im Herzen des Selbstes verborgen lag. An dem geoffenbarten Ziel kann er intelligent mitarbeiten und es so zur Reife bringen.

Bei der 3. Einweihung wird das *Ajnazentrum* angeregt; es ist das "Führungszentrum" und wird symbolisch zwischen die 2 Augen gesetzt, was die 2fache Richtung der Lebensenergie des Eingeweihten bezeichnet - nach außen in die Welt der Menschen und hinauf, dem göttlichen Leben und der Quelle allen Seins entgegen. Schließlich lernt der Jünger, alle die hereinkommenden, göttlichen Energien bewußt zu beherrschen und zu leiten. Bei dieser Einweihung fängt der Jünger an, die Energien, die ihm zur Verfügung gestellt werden, bewußt und schöpferisch zu leiten und auf die Menschheit als Ganzes zu richten. Es sind dies im einzelnen die folgenden Energien:

- 1) Die Energie seiner eigenen Seele
- 2) Die Energie des Ashrams (zu dem er seelenstrahlmäßig gehört)
- 3) Die Energie der Hierarchie selbst (größtenteils 2. Strahl, aber auch durch die 6 anderen Strahlen bereichert)
- 4) Die besondere Energie, die ihm zur Zeit seiner Einweihung durch Sanat Kumara übermittelt wird. Sie kommt aus Shamballa und ist einzigartig mit der Energie des planetarischen Logos verbunden.

Diese tiefen Offenbarungen zeigen sich dem Eingeweihten auf 3fache Weise:

Als strahlende Englerscheinung,

die von seinem inneren Auge genau so wahrhaft und wirklich erblickt wird, wie ein anderer Mensch mit seinem leiblichen Auge die Dinge sieht. Der große "Solare Engel", der den wahren Menschen und seinen Ausdruck auf der Ebene des höheren Verstehens verkörpert, ist, wörtlich genommen, sein göttlicher Ahn, der Wächter, der während langer Inkarnationsreihen aufopfernd sich selbst hingab, damit der Mensch werde.

Als Sphäre aus strahlendem Feuer,

die mit dem Eingeweihten durch jenen magnetischen Feuerodem verbunden ist, der alle seine Körperhüllen durchdringt und im Zentrum seines physischen Gehirnes endet. Dieser "Silberfaden" oder dieses Silberband geht vom Herzzentrum des Solaren Engels aus. Er verbindet Herz und Hirn. Diese große Dualität, die sich in unserem Sonnensystem als Liebe und Intelligenz manifestiert, d.h. diese feurige Sphäre ist ebenso mit vielen anderen verbunden, die zur selben Gruppe und zum gleichen Strahl gehören. Es ist eine Tatsache, daß wir auf den höheren Ebenen alle eins sind. Ein und dasselbe Leben pulsiert und zirkuliert durch alle über diese feurigen Adern. Dies ist ein Teil der Enthüllung, die einem Menschen zuteil wird, der vor dem "Engel der Gegenwart" steht mit Augen, die im okkulten Sinne geöffnet sind.

Als vielfarbiger Lotos mit 9 Blättern,

die in 3 Kreisen um 3 dicht gefaltete Blätter in der Mitte angeordnet sind, die das "Kleinod im Lotos" schützen. Dieser Lotos ist von seltener Schönheit, von Leben durchflutet und erstrahlt in allen Farben des Regenbogens. Bei der 3. Einweihung wird der 3. Kreis des Lotos entfaltet

Die 3. Einweihung entspricht einen Höhepunkt und leitet gleichzeitig einen neuen Zyklus der Tätigkeit ein, der zur 7. Einweihung der Auferstehung führt.

Vor und bei der 3. Einweihung ist der 5. *Strahl der Wissenschaft* stark, und die hereinfließende Energie erzeugt ihre großen Wirkungen im Denkvermögen oder Manas, dem fünften Prinzip (von unten). Sie befähigt den Eingeweihten, das Denkvermögen als das wichtigste Werkzeug bei der Arbeit anzuwenden, die zu tun ist, bevor er durch die 4. und 5. Einweihung geht.

Nach der 3. Einweihung wissen Jünger, daß die Wirkungen der Einweihung, die sie erleben mögen, nicht nur auf sie selbst beschränkt sind, sondern daß sie von nun an bei allen Einweihungen die Übermittler der Energie werden, die bei jeder Anwendung des Stabes mit zunehmender Macht durch sie fließt. Der Eingeweihte handelt dann hauptsächlich als Vermittler für die Umwandlung und gefahrlose Verteilung der Energie an die Massen. Jedesmal, wenn ein Jünger eine Einweihung erringt und vor dem Einweihenden steht, wird er nichts anderes als ein Werkzeug, durch das der planetarische Logos die Menschheit erreichen und den Menschen frisches Leben und Energie bringen kann. Die Arbeit, die vor und bei der 3. Einweihung getan wird, ist nur vorbereitend für diese Art des Dienens, die von einem "Energie-Übermittler" verlangt wird.

4. Einweihung ~ Entsagung oder Kreuzigung (Adept)

Freiheit von allem Selbstinteresse und das Verzichten auf das persönliche Leben im Interesse eines größeren Ganzen. Selbst Seelenbewußtsein hört auf, wichtig zu sein, und ein universaleres Gewahrsein, das dem göttlichen Denkvermögen näher ist, nimmt seinen Platz ein.

Zielsetzung ist selbst nur eine Energie, die innerhalb der Grenzen des Ratszimmers ausgelöst wird. Dort muß sie Form annehmen.

Die buddhische oder intuitive Ebene ist betroffen.

Betrifft das Kehlzentrum. Licht auf dem Weg.

Das Zeichen des Kreuzes, in der westl. Welt mit dieser Einweihung und mit dem christl. Glauben verbunden, ist in Wirklichkeit ein kosmisches Symbol, das lange vor der christl. Ära bestand. Es ist eines der großen Zeichen, das im Bewußtsein jener fortgeschrittenen Wesen zu finden ist, die von der entfernten Sonne Sirius aus (Große Weiße Loge) die Geschicke unseres Sonnensystems überwachen, die aber unserem kleinen unbedeutenden Planeten Erde besondere Aufmerksamkeit schenken (warum wird nicht geoffenbart).

Vor der 4. Einweihung wird die Vorbereitungsarbeit intensiviert; es muß mit fast unglaublicher Eile ein ungeheurer Wissensstoff angehäuft werden. Der Eingeweihte hat häufig Zutritt zur Bibliothek der okkulten Bücher.

Bei der 4. Einweihung verläßt der Jünger das Fixe Kreuz der Himmel (an das er vom Anbeginn seines Probepfades an gekreuzigt war, nachdem er dem Veränderlichen Kreuz der Existenz in den 3 Welten entsagt hat), begibt sich aber erst bei der 5. Einweihung auf das *Kardinale Kreuz* der Himmel, d.h. daß er eine zeitlang zwischen den beiden Kreuzen hängt. Man nennt die 4. Einweihung auch die Einweihung des Übergangs. Es ist die große Zeit der Selbstverleugnung, in der dem Eingeweihten bewußt wird, daß jetzt durch die Antahkarana eine direkte Energieverbindung von der Geistigen Triade zu seinem Denkvermögen und Gehirn besteht. Er erkennt, daß sein egoischer Körper nicht mehr gebraucht wird und möchte ausrufen: "Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?" Aber er verzichtet, und der Kausal- oder Seelenkörper wird aufgegeben. Das ist die gipfelnde Entsagung und der Höhepunkt von jahrelangen, kleinen Entsagungen. Diese 4. Einweihung ist eng mit der 6. und der 9. Einweihung verbunden.

Die 4. Einweihung ist sowohl für die Menschheit als auch für den einzelnen Eingeweihten von äußerster Wichtigkeit. Vor allem bezeichnet dieser große Akt der Entsagung den Augenblick, da der Jünger nichts mehr in sich trägt, das ihn mit den drei Welten der menschlichen Evolution verbindet. In der Zukunft wird sein Kontakt mit diesen Welten rein willkürlich sein und Zwecken des Dienens gelten. Das Wort "Entsagung" sollte dem Wort "Kreuzigung" vorgezogen werden, denn das letztere Wort betont nur das erlebte Leiden des Eingeweihten. Kreuzigung verkörpert den Begriff größten physischen und in die Länge gezogenen Leidens; der Geschichte in der Bibel entsprechend, kennzeichnen die letzten "drei Stunden" die 3 Ebenen unserer Evolution (= die 3 dicht-physischen Unterebenen der kosmisch-physischen Ebene). Auf allen 3 Ebenen entsagt der Jünger; auf allen 3 Ebenen wird er daher gekreuzigt. Es bedeutet das Beenden eines Lebens und vom kosm. Gesichtspunkt aus des Persönlichkeitslebens der Seele durch viele Inkarnationen hindurch.

Bei der 4. Einweihung erfährt der Eingeweihte das Geheimnis, das sich in der mittleren Knospe des Lotos verbirgt. In den Bezeichnungen "Solarer Engel", "Feuersphäre" und "Lotos" liegt ein verborgener Sinn, ein gewisser Aspekt des zentralen Geheimnisses, welches das menschliche Leben ist.

Bei der 4. Einweihung wird der Eingeweihte in die Gegenwart jenes Aspektes seines Selbstes gebracht, der "Sein Vater im Himmel" genannt wird. Der Eingeweihte steht von Angesicht zu Angesicht der eigenen Monade gegenüber, der rein geistigen Essenz auf der fast höchsten Ebene, die sich zu seinem Ego oder dem Höheren Selbst verhält wie das Ego zur Persönlichkeit oder zum niederen Selbst. Diese Monade hat sich auf der mentalen Ebene durch das Ego in 3facher Gestalt ausgedrückt. Es fehlen jetzt aber

alle Aspekte des Denkvermögens. Der Solare Engel, mit dem bisher Kontakt bestand, hat sich zurückgezogen. Die Form, durch die er wirkte (Ego- oder Kausal-Körper), ist vergangen. Nichts ist übriggeblieben als Liebe-Weisheit und der dynamische Wille, die Eigenschaft des Geistes. Das niedere Selbst hat dem Zweck des Egos gedient und ist nun abgelegt. Ebenso hat das Ego dem Zweck der Monade gedient und wird nun nicht länger gebraucht. Der Eingeweihte steht jetzt losgelöst von beiden (niederes Selbst und Ego). Er ist völlig frei geworden und imstande, mit der Monade in Berührung zu kommen, und zwar auf dieselbe Weise, wie er vorher gelernt hatte, den Kontakt mit seinem Ego zu bekommen. Für die Dauer seines weiteren Bleibens in den 3 Welten wird er nur vom selbstgezeugten Willen und Zweck geleitet; er erschafft sich seinen Körper selbst nach Belieben innerhalb der planetarisch-karmischen Grenzen. Persönliches Karma hat er nicht mehr.

Nach der 4. Einweihung kann der Einweihete nicht nur mit dem Meister Fühlung nehmen, mit dem er in Verbundenheit schon seit langem bewußt arbeitet, sondern er kann sich auch mit den Chohans, dem Bodhistattva und dem Manu in Verbindung setzen und sie alle - in bescheidenem Maße - unterstützen. Er hat auch gelernt, die Gesetze der 3 niederen Ebenen mit seinem Intellekt zu begreifen und sie zur Förderung des Evolutionsplans anzuwenden. Er studiert die kosmischen Pläne, und er muß die Tabellen kennen; er meistert die okkulten Techniken und entwickelt endlich eine vierdimensionale Schau, wenn er dies nicht schon vorher getan hat. Er lernt die Tätigkeit aufbauender Devas dirigieren und arbeitet gleichzeitig weiter am Ausbau seiner geistigen Natur. Er beginnt rasch, die buddhische Körperhülle anzugleichen, und in dieser Gleichschaltung entwickelt er die Kraft der Zusammenfassung, zuerst in größeren Umrissen und nach und nach immer mehr in Einzelheiten.

Zur Zeit der 4. Einweihung hat der Eingeweihte die 5. Unterebene vollkommen gemeistert und ist deshalb ein "Adept" auf den 5 niederen Unterebenen der physischen, astralen und mentalen Ebene und auf dem Wege, die sechste zu meistern. Seine buddhische Körperhülle kann auf den 2 niederen Unterebenen der buddhischen Ebene wirken.

Ab der 4. Einweihung wirkt der Eingeweihte "von oben nach unten". Auf der buddhischen oder intuitionellen Ebene (der 4. Stufe auf der kosmisch-physischen Ebene, von oben und von unten gezählt) regiert der 4. Strahl der Harmonie durch Konflikt. Das Harmonisieren der niederen mit den höheren Zentren hat bei ihm stattgefunden. Er wirkt wie sein großer Meister Christus, der, wenn er der Menschheit zu dienen sucht, "in die Hölle hinuntersteigt", welche die Hölle des Materialismus und des Lebens auf der physischen Ebene ist. In der Bibel steht, daß "Christus in die Hölle hinunterstieg und 3 Tage lang die Geister lehrte, die im Gefängnis waren". Das heißt,

daß er eine kurze Zeit mit der Menschheit in den 3 Welten arbeitete, dann aber abgerufen wurde, um aufgrund seines einzigartigen Auftrages der Verkörperung des Liebesprinzips der Gottheit zum erstenmal in der Weltgeschichte das Haupt der Hierarchie zu sein.

5. Einweihung ~ Offenbarung (Meister)

(christl. Auferstehung / Himmelfahrt / Offenbarung)

Freiheit von Blindheit; eine Befreiung, die es dem Eingeweihten ermöglicht, eine neue Vision zu sehen. Diese Vision betrifft die Wirklichkeit, die jenseits derjenigen liegt, die bisher erahnt wurde.

Wenn das Licht der Sieben Strahlen mit dem des Siebten Strahles verschmolzen wird, dann kann das überirdische Licht erkannt werden.

Die atmische Ebene ist betroffen.

Bezieht sich auf die 5. und 6. Einweihung.

Betrifft das Alta Major-Zentrum. Außerplanetarisches Licht.

Bei der 5. Einweihung wird dem Eingeweihten geoffenbart, daß das Leben in der Form tatsächlich der Tod ist, und er erkennt, daß die Form stirbt und eine neue Erweiterung des Lebens stattfindet.

Bei der 5. Einweihung erlangt der Eingeweihte den Willens-Aspekt und sieht seine Monade als Einheit mit dem planetarischen Logos. Der planetarische Logos, der alle Monaden auf seinem Strahl beseelt, wird auf diese Weise enthüllt.

Bei dieser Einweihung ist der *1. Strahl des Willens* oder der Macht sehr aktiv, und der Jünger schätzt zum ersten Mal die Bedeutung des Willens und gebraucht ihn, um das Kopfbereich und das Zentrum am Ende der Wirbelsäule in Beziehung zu bringen und damit die Integration, die bei der 3. Einweihung begann, zu vollbringen.

Der Eingeweihte weiß jetzt, daß er zum Gipfel des Berges hinaufgestiegen ist, der *buddhistischen Ebene*, von welcher er jetzt *immer* wirken muß und nicht nur gelegentlich, wie es bisher der Fall war. Er kann durch einen physischen Körper mit dessen feineren Hüllen wirken oder nicht. Er weiß, daß er als Individuum keinen physischen Körper und kein astrales Bewußtsein mehr braucht und daß das Denkvermögen nur ein Werkzeug des Dienens ist. Sein Körper, in dem er sich jetzt befindet, ist ein Körper des Lichtes, der seine eigene Art von Substanz hat. Der Meister jedoch kann einen Körper bauen, durch den er sich seinen hereinkommenden Jüngern und denjenigen, die die höheren Einweihungen noch nicht angenommen haben, nähern kann. Die Mehrzahl der Meister bewahren entweder den alten Körper, in dem sie die 5. Einweihung angenommen haben, oder bauen den Mayavirupa, d.h. den Körper aus Maya aus

physischer Substanz. Dieser Körper wird in der ursprünglichen Form, in welcher sie die Einweihung genommen haben, erscheinen. Der Meister bei der 5. Einweihung ist mit voller Erkenntnis der Vergangenheit und mit einem umfassenden Verständnis dessen, was er dem Dienst an der Menschheit zu bieten hat, ausgerüstet. Die Offenbarung, die dem Eingeweihten der 5. Einweihung gewährt wird, ist eng mit Shamballa verbunden.

Bis zur 5. Einweihung erhält der Eingeweihte Energie über den Seelenstrahl, die dann ab der 5. Einweihung zuerst als Energie der Geistigen Triade und später durch direkte Energie der Monade selbst ersetzt wird. Der Eingeweihte weiß dann tatsächlich (und nicht nur theoretisch), was Christus meinte, als er sagte: "Ich und der Vater sind eins." Alles was die Seele an Wissen, Weisheit und Erfahrung im Lebenszyklus vieler Äonen von Inkarnationen gesammelt hat, ist jetzt der alleinige Besitz des individuellen geistigen Menschen. Sein Leben nimmt eine neue Färbung an, die mit nichts in den drei Welten seiner vergangenen Erfahrung in Beziehung steht. Jetzt muß er den Pfad betreten, der ihn von der normalen menschlichen Evolution hinweg auf den Weg der Höheren Evolution führt. Der Meister kann jetzt seinen Platz als Verteiler der Triadalen Energie einnehmen. Das große Problem, dem er gegenübersteht, ist nicht die Verteilung von Ideen oder der Gebrauch der Intuition im Erfassen der Stadien des göttl. Zweckes zu einer gegebenen Zeit, sondern besteht in der Entwicklung des geistigen Willens sowie in dessen Verstehen und der Anwendung im Weltdienst, d.h. der Meister muß die Anwendung des Willens erlernen. Dieser göttliche Aspekt des Willens ist notwendigerweise eng mit dem 1. Strahl des Willens und der Macht verbunden. Es wird gesagt, daß der Herr der Welt (Sanat Kumara) der alleinige Aufbewahrer für den Willen und den Zweck seiner überschattenden kosmischen Seele (planetarischer Logos) ist. Sanat Kumara und sein Rat zu Shamballa sind die einzigen Wesen auf unserem Planeten, die genau wissen, welches die Natur des göttlichen Zweckes ist, und diesen Zweck in Manifestation umarbeiten, was sie durch den Gebrauch des Willens tun; denn der Wille verwirklicht immer den Zweck. Der Aufbewahrungsort für den *Willensaspekt* von des Menschen innewohnender Gottheit befindet sich im Zentrum am Ende der Wirbelsäule, dem *Basiszentrum*; dieses kann erst nach der 3. Einweihung richtig funktionieren und Vermittler des göttlichen Willens werden. Das *Kopfzentrum* ist der *Hüter des Zweckes*; das Basiszentrum zeigt den Willen an, wie er den Zweck durchführt. Nach der 5. Einweihung beginnt der Meister, den Zweck des planetarischen Logos flüchtig zu sehen. Bisher hat er danach gestrebt, Vertreter für die Liebe Gottes zu sein; jetzt muß er in zunehmendem Maße den Willen Gottes zum Ausdruck bringen. Diese Energie des Willens ist die mächtigste Energie im ganzen Bereich planetarischer Existenz. Sie wird die "Shamballa-Kraft" genannt und hält alle Dinge im Leben zusammen. In Wirklichkeit ist sie das Leben selbst. Wo Wille fehlt, stirbt der Plan. In dem Augenblick, in dem Sanat Kumara seinen

planetarischen Zweck erreicht hat, wird er diese mächtige Energie zurückziehen, und durch dieses Zurückziehen wird Zerstörung eintreten. Diese Shamballa-Energie war im 2. Weltkrieg für uns zu spüren und soll 1975 und 2000 ebenfalls auf uns eingewirkt haben. Die mächtigen Wesen der Schwarzen Loge kennen den Gebrauch des Willens gut, jedoch nur in seinem zerstörenden Aspekt. Den Aspekt der Liebe kennen sie jedoch nicht. Die Schwarze Loge möchte gern den Zweck unseres planetarischen Logos wissen, daher muß höchste Geheimhaltung ausgeübt werden. Folgendes wird freigegeben:

Sanat Kumara hat diesen Planeten und alles, was sich darin bewegt und lebt, erschaffen, um eine planetarische Synthese und ein vereinigtes System herbeizuführen, wodurch eine ungeheure, solare Offenbarung gesehen werden kann.

6. Einweihung ~ *Entscheidung*

(*Meister - Chohan*)

Freiheit der Wahl des Pfades, der beschränkt werden kann.

Die 6. Einweihung ist nur dann möglich, wenn der Eingeweihte eindeutig die nötigen Entsagungen gemacht hat; als Belohnung wird ihm dann erlaubt, eine vollkommen freie Wahl (der 7 Pfade) zu treffen und auf diese Weise seine Freiheit zu beweisen. Diese 7 Pfade sind :

1. **Pfad des Erdendienstes** (führt zur kosmischen Astralebene),
Christus geht diesen Weg
2. **Pfad des Magnetischen Wirkens** (führt ebenfalls zur kosmischen Astralebene)
3. **Pfad der Schulung für Planetarische Logoi** (führt zur höh. kosm. Mentalebene)
4. **Pfad zum Sirius** (führt zur kosm. Astralebene)
5. **Pfad der Strahlen** (führt zur kosm. Mentalebene)
6. **Pfad der Schulung für Sonnenlogoi** (führt zur kosmisch-buddh. Ebene),
unser planet. Logos geht diesen Weg
7. **Pfad der absoluten Sohnschaft** (führt zur kosm. Mentalebene)
Planet.Logos - Sonnenlogos - Der Eine [Gr. Bär]

Für den Meister, der vor dem planetarischen Logos steht, ist die 6. Einweihung das, was die 2. Einweihung für den Jünger bedeutet.

Bei der 6. Einweihung wird der Eingeweihte, der bewußt als Liebes-Aspekt der Monade wirkt, durch seinen "Vater" zu einer noch umfassenderen Erkenntnis geführt. Er wird jenes Sternes (Sonne) gewahr, der seinen eigenen planetarischen Stern (Erde) einschließt, so wie dieser Stern vordem erkannt worden war als der seinen eigenen

winzigen "Funken" (Monade) in sich Einschließender. So erreicht er nachgerade bewußt den solaren Logos und erkennt in seinem Inneren die Einheit allen Lebens und aller Offenbarung.

Alles, was der Meister oder Chohan im geistigen Sinn in Weisheit, Wahrnehmung und vollem Verstehen war, ist jetzt instinktiv unter die Bewußtseinsschwelle gefallen, aber die darin enthaltenen Kräfte, das Wissen und die Eigenschaften stehen ihm unmittelbar und ohne Mühe zur Verfügung. Er kann sich völlig auf das verlassen, was er ist und hat, und als Ergebnis der Einweihung ist er frei von den Fragen und Zweifeln, die für den Jünger so bezeichnend sind.

Die 6. Einweihung steht auf besondere Weise mit dem Pfad VI (der Schulung für Sonnenlogoi) in Beziehung, auf dem sich unser planetarischer Logos befindet. Dieser Pfad ist notwendigerweise mit dem 6. Strahl der Hingabe oder des Idealismus und mit der 6. Ebene, der Astralebene, in Beziehung. Es wird nicht aussagt, ob der 6. Strahl der Persönlichkeits-, Seelen-, monadische oder der *universale Strahl* Sanat Kumaras ist.

Bei der 6. Einweihung stehen die Meister, die daran teilnehmen, nicht mehr unter der Zuständigkeit der Hierarchie, aus der sie hervorgegangen sind. Ihre lange Verbindung mit der Hierarchie wird in ein höheres Zentrum gelegt und auf Shamballa übertragen, außer (wie im Falle Christi) wenn sie den 1. Pfad des Erdendienstes wählen und zurückkehren, um mit den verschiedenen Evolutionen auf unserem Planeten zu wirken, so auch z.B. mit der Deva-Evolution.

Die Gelegenheit, die 6. Einweihung zu nehmen, ist für Eingeweihte alle 49 Jahre möglich, wie z.B. 1903, 1952, 2001, 2050 usw. Zu diesen Zeiten treffen sich alle Eingeweihten 6. Grades und beschließen gemeinsam, welche Maßnahmen sie der Hierarchie zu ergreifen vorschlagen, um auf unseren Planeten einzuwirken.

Wenn der Meister bei der 6. Einweihung seine Entscheidung trifft und einen der sieben Pfade wählt, die vereinigt die planetarische Antahkarana bilden, wird er jedoch durch sein angehäuften Karma der Vergangenheit dazu "gezwungen". Alles schlechte Karma wurde notwendigerweise weggeschafft, aber sein angehäuften gutes Karma macht seine endgültige Entscheidung unumgänglich. Vom Augenblick der Entscheidung an steht er dann gänzlich frei und befreit von allen Aspekten und Formen planetarischen Karmas, das größer und weitreichender ist als sein kleines individuelles Karma, sowohl gut wie böse. Er ist dann in sich selbst die Summe aller vergangenen Erfahrung.

Bei der 6. Einweihung wird von einem der 4 Herren des Karmas in der Ratskammer von Shamballa, und zwar von demjenigen des 3. Strahles, "die Tafel des Karmas" ausgewischt. Die Offenbarung, die dem Eingeweihten dann gewährt wird, gibt ihm ein vollständiges Bild von den Vorgängen, die ihn zu diesem schöpferischen Augenblick der Entscheidung gebracht haben und wohin er gehen kann. Diese Einweihung wird vom 3. Strahl der aktiven Intelligenz regiert und steht mit der Mentalebene unseres planetarischen Lebens und mit dem Gesetz der Festigung und dem Gesetz der Spaltungen in enger Beziehung. Der Meister löst jede Verbindung mit der Vergangenheit und mit dem Planeten, aber niemals mit dem Einen Leben, das alle Sphären und Formen des Seins durchdringt. Bei der 6. Einweihung gelangt der Meister zu einem Verstehen der Natur der Schöpfung, des Grundes für die intelligente Darstellung substanzialer Formen und deren Erschaffung, um Formen für das Sein und das Leben zu liefern, sowie zum Verstehen der Qualität von dem, was er in Zukunft erschaffen wird bzw. muß.

Eine Ausnahme ist die, wenn er sich freiwillig für den Pfad des Erdendienstes entscheidet. Dann steht er einer solaren oder einer kosmischen Zukunft gegenüber, von der er verhältnismäßig wenig weiß, der er sich aber auch anpassen wird.

Nach der 6. Einweihung kann sich der Meister voll und ganz auf der monadischen Ebene, der Ebene des universalen Lebens, ausdrücken. Die große Irrlehre vom Getrenntsein ist für nicht mehr gültig, und er weiß nur von Liebe, Einheit, geistiger Identifikation und einer universalen Bewußtheit. Daher kann er ein Schöpfer werden, denn die Schöpfung ist der Ausdruck des Lebens, der Liebe und des Zweckes, und alle drei kann er jetzt verstehen und voll zum Ausdruck bringen. Er kann intelligent mit den Baukräften unseres Planeten und auch denen des Sonnensystems sowie auf seinem erwählten Strahl seine schöpferischen Absichten ausführen.

7. Einweihung ~ Auferstehung

Freiheit vom Griff des phänomenalen Lebens der 7 Ebenen unseres planetarischen Lebens. Es ist in Wirklichkeit ein Herausheben aus der kosmisch-physischen Ebene, denn wir bewegen uns auf den sieben Unterebenen davon.

Bei der 7. Einweihung spielt die Form keine Rolle mehr. Der Eingeweihte wird ein konzentrierter Punkt lebendigen Lichtes und weiß, daß das Leben alles ist, was IST und daß es dieses Leben und dessen Fülle ist, was ihn zu einem Teil von DEM macht, was außerhalb unseres planetarischen Lebens liegt. Er darf jetzt an dieser außerplanetarischen Existenz teilnehmen, in welcher unser planetarischer Logos lebt,

sich bewegt und sein Dasein hat. Das ist die "Fülle des Lebens", von welcher Christus sprach und die nur ein Eingeweihter des 7. Grades verstehen und übermitteln kann.

Auferstehung = resurgere, d.h. re = wieder (zurück zum ursprünglichen Zustand) und surgere = aufstehen, d.h. Wiederaufstehen. Es ging nicht um die Geschichte der Auferstehung, bei welcher Meister Jesus aus dem Grab auferstand, sondern Christus ging durch die 7. Einweihung der Auferstehung und kehrte zu seinem ursprünglichen Seinszustand zurück, d.h. er hatte den Weg zu seinem Vater und zu seiner ursprünglichen Quelle zurückgefunden. Diesen Zustand der Existenz nennen wir Shamballa. Es ist die Bewußtseinsebene des Universallebens und der Unsterblichkeit.

Die Erkenntnisse über die innere Einheit allen Lebens erweitern sich bei der 7. Einweihung; die 2 Aspekte des Einen Lebens (Liebe-Weisheit und dynamischer Wille) werden nun Wirklichkeit für den befreiten Buddha.

Die 7. Einweihung kann nur dann erfahren werden, wenn der Wille des Meisters vollständig mit dem des planetarischen Logos vereinigt ist. Diese göttliche Verschmelzung findet während der Zwischenzeit zwischen der 6. und 7. Einweihung statt, wodurch unvermeidlich kosmische Wahrnehmung erreicht wird.

Bei dieser Einweihung ist der 2. *Strahl der Liebe-Weisheit* als der große planetarische Strahl tätig. Die Anwendung des Stabes der Einweihung durch den Einweiher, der diesmal von der höchsten Ebene, der logischen Ebene, aus wirkt (Sonnenlogos) erzeugt auf eine geheimnisvolle Weise eine Wirkung auf die gesamte Menschheit und in einem geringeren Ausmaß auf die verwandten Naturreiche. Die Wirkung ist derjenigen ähnlich, die im einzelnen Jünger bei der 5. Einweihung erzeugt wird, wenn das Kopffzentrum und das Zentrum am Ende der Wirbelsäule durch den Gebrauch des Willens eng miteinander in Verbindung treten. Der Grund, warum bei der 7. Einweihung der beherrschende Strahl unseres Planeten, der 2. *Strahl der Liebe-Weisheit*, angewandt wird, ist der, daß es auf unserem Planeten keine Energie gibt, die dieser gleichkommt, und keine Äußerung dieser Energie hat eine so reine und konstruktive Qualität wie diejenige, der der Eingeweihte bei der 7. Einweihung unterworfen wird. Diese 7. Einweihung bezeichnet in der Laufbahn des Eingeweihten einen weiteren Höhepunkt und weist auf seinen Eintritt in einen ganz anderen Zyklus der Erfahrung hin.

Bei der 7. Einweihung wird dem Meister eine Offenbarung der Qualität gewährt, die sich durch alle erschaffenen Formen ausdrücken muß: die Qualität der Liebe-Weisheit, die unser planetarischer Logos ausdrückt und welche die grundlegende Qualität unseres ganzen Sonnensystems ist. Diejenigen, die auf unserem Planeten die

7. Einweihung nehmen, werden immer durch göttliche Liebe geistig qualifiziert sein, und das wird auch die zugrundeliegende Qualität von allem sein, was sie später erschaffen werden, auch wenn sie von unserem Planeten befreit sein werden.

8. Einweihung ~ Übergang

Freiheit vom Reagieren des Bewußtseins und Befreiung in einen Zustand des Gewährseins bzw. in eine Form bewußten Erkennens hinein, die nicht mit dem Bewußtsein in Beziehung steht. Es ist eine vollständige Freiheit von Empfindsamkeit, beinhaltet jedoch das volle Erblühen jener Qualität, die "Mitgefühl" genannt wird.

Bei der 8. Einweihung wird dem Meister der Zweck aller unserer planetarischen Tätigkeit geoffenbart, und alle Meister dieser 8. Einweihung (entweder durch die Hierarchie oder in Shamballa wirkend) werden bei dieser Einweihung benötigt, um den Spannungspunkt des neuen Eingeweihten anzuregen, damit die Offenbarung ermöglicht wird. Dieses "Beschützen" ist nötig, weil dem Eingeweihten bei dieser Einweihung nicht nur das Ewig-Gute, das dem planetarischen Zweck unterliegt, gezeigt wird, sondern ihm wird auch erlaubt, das zu sehen, was hinter der fest versiegelten Tür zum kosmischen Bösen liegt, das ihm nicht mehr schaden kann. Trotzdem braucht er den Schutz derjenigen, denen anzuschließen er sich tauglich machte. Bei der 8. Einweihung wird dem Meister die Natur und der Zweck der Zweiheit geoffenbart. Ein Teil des planetarischen Zweckes besteht darin, **Licht und Liebe in ein ausgedehnteres Universum hinein freizugeben und das Sonnensystem von den Angriffen des kosmischen Bösen zu befreien. Ziel des Evolutionsvorganges, dem sich alle Leben auf unserem Planeten unterwerfen müssen, bestand und besteht in der Entwicklung der Empfindsamkeit, welche Offenbarung ermöglicht. Das Ziel aller Erfahrung ist immer Offenbarung gewesen, da jede Offenbarung den Eingeweihten näher zum Herzen der Sonne bringt, in welchem alle Dinge erkannt und gefühlt werden und durch welches alle Formen, alle Wesen und Dinge in Liebe gebadet werden können.**

9. Einweihung ~ Verweigerung

Freiheit von allen möglichen Formen der Verlockung, besonders im Hinblick auf die höheren kosmischen Ebenen.

Die 9. Einweihung betrifft die Offenbarung, die dem Meister gegeben wird, und zwar über die Natur des Seins und der Existenz. Das Sein ist mit DEM verbunden, was erschafft, mit dem Universalpunkt planetarischen und solaren Lebens, welches für das Leben aller Formen von der größten bis zur kleinsten Manifestation schon immer verantwortlich war und ist. Wenn diese Offenbarung dem Eingeweihten gewährt

wird, empfängt er zum ersten Mal seinen einführenden Kontakt mit dem, was in den okkulten Büchern die "Zentrale Geistige Sonne" genannt wird. Er erkennt, daß diese Worte eine grundsätzliche Tatsache betreffen und mit dem Zweck des Sonnensystems verbunden sind, gerade wie das Herz der Sonne ihm die Qualität des Sonnensystems enthüllte. Wenn erkannt wird, daß unser planetarischer Zweck durch den Schöpfungsvorgang auf unserem kleinen Planeten geheimnisvoll mit der Offenbarung der Liebe verbunden ist, taucht die Erkenntnis auf, daß unser Planet eine einzigartige Beziehung zum Herzen der Sonne hat.

Die 9. Einweihung enthält kein Element der Entsagung. Es ist kein Verweigern von etwas, das man behalten möchte, denn der Eingeweihte ist an dem Punkt, wo er nichts für sein besonderes Selbst erbittet oder zurückbehält. Bei dieser letzten planetarischen Einweihung steht der Meister dem gegenüber, was man *kosmisches Übel* nennen könnte, dem Reservoir des Bösen, das zyklisch die Welt überflutet, und auch der gesamten Gruppe der Meister der *schwarzen Loge*. Dieser Kontakt wird ihm gewährt, aber ein solcher Kontakt gründet sich auf nichts in ihm, das dem Bösen ähnlich ist, sondern gründet sich auf die planetarische Anrufung nach Befreiung. Dieser Ruf ist so stark, daß der Eingeweihte, weil sein Herz von Liebe brennt, in Versuchung kommt, seine Entscheidung ungültig zu machen und auf dem Planeten mit jenen Welterlösern zu bleiben, die den Pfad des Erdendienst gewählt haben bei der 6. Einweihung. Das darf er jedoch jetzt nicht mehr tun, und im Anblick der versammelten Eingeweihten bringt er seine Verweigerung zum Ausdruck und tut seine ganze Pflicht, während er zu den heiligen Füßen des Einen wandert, Der am Ende seines erwählten Pfades steht. Die Verweigerung bezieht sich auch darauf, daß er (selbst mit guter Absicht) keinerlei Kontakt mit dem kosmisch Bösen aufnehmen wird.

Nach der 9. Einweihung findet eine kosmische Wiederholung der Erfahrung der Entsagung (ähnlich der 4. planetarischen Einweihung, der "Kreuzigung") statt, jedoch diesmal *ohne* den Kreuzigungsaspekt. Bei der 9. Einweihung verzichtet der Eingeweihte auf oder verweigert den Kontakt mit der kosmisch-physischen Ebene auf all ihren 7 Stufen, es sei denn, daß er bei seiner 6. Einweihung der Entscheidung den Pfad des Erdendienstes gewählt hat (siehe 6. Einweihung).

Die planetarische Loge der Meister hat ihn aufgenommen, bei der 9. Einweihung erkennt ihn die Große Loge auf Sirius an, und mit der schwarzen Loge der Adepten wird er nichts zu tun haben. Er wird deren böse Auswirkungen mildern und wird sich bemühen, deren Ergebnisse auszugleichen, aber er weiß, daß die endgültige Bewältigung des kosmisch-physischen Bösen von Existenzen unternommen werden muß, die viel weiter fortgeschritten sind als selbst die Mitglieder der Ratskammer zu

Shamballa. Gewisse solare Einheiten und gewisse große Leben von Sirius befassen sich nämlich mit diesem Problem.